

Marderhund (Nyctereutes procyonoides) im niederbayerischen Inntal beobachtet

von HELGARD REICHHOLF-RIEHM & JOSEF H. REICHHOLF

Am 23. März 1995 überquerte ein Marderhund gegen 3 Uhr in der Nacht die Straße östlich von Irching, Gemeinde Bad Füssing, Niederbayern. Er kam von Südosten (Innaue) her und lief in Richtung Wald nach Nordwesten. Im Scheinwerferlicht gut erfaßt, war für die Beobachterin Susanne REICHHOLF sofort klar, daß es sich dabei weder um einen Hund, noch um einen Dachs oder Fuchs handeln konnte. Auffällig waren vor allem der buschige Schwanz und die ausgeprägte Kurzbeinigkeit. Schon bei der Schilderung der Beobachtung ergab sich die starke Vermutung, daß es sich bei dem gesichteten Tier um einen Marderhund gehandelt haben müsse. Die der Beobachterin vorgelegten Abbildungen verstärkten bei ihr den Eindruck praktisch bis zur Sicherheit. Daß ein Rest Unsicherheit verblieb, ergibt sich daraus, daß S. REICHHOLF noch nie einen lebenden Marderhund gesehen hatte und daß die Beobachtung sehr kurz nur dauerte.

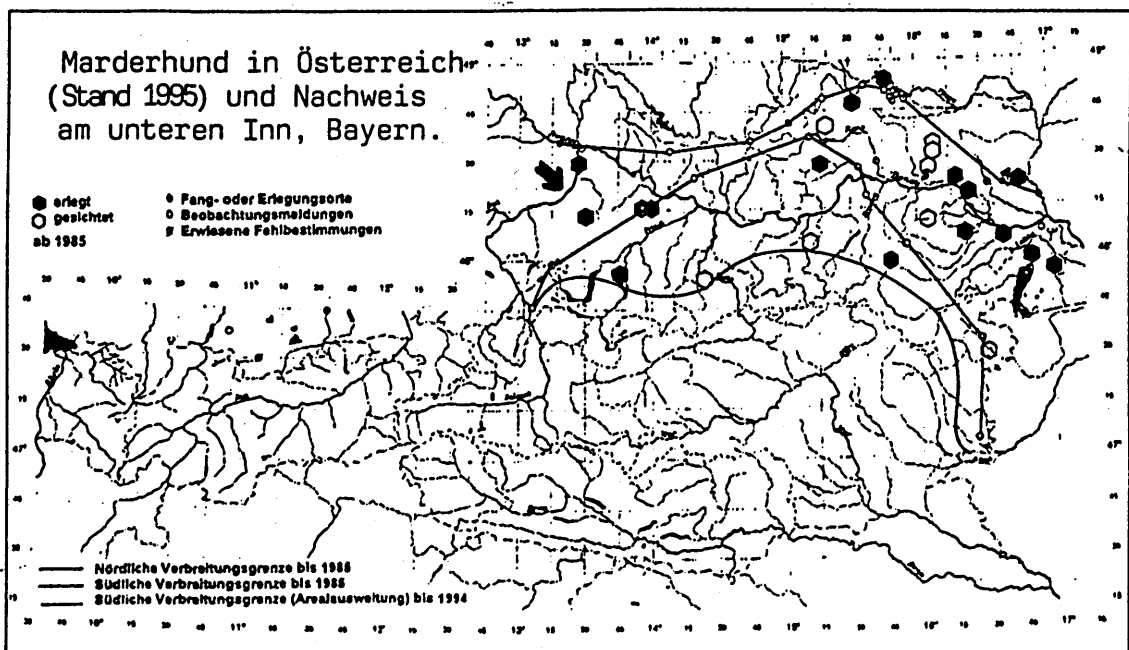
Gut eine Woche später, am 1. April 1995, gelang eine ausführliche Beobachtung eines Marderhundes (desselben?) etwa 5 km westlich, aber noch im Gemeindebereich von Bad Füssing. Um 22.35 Uhr erfaßten wir, bei leichtem Regen langsam fahrend, mit dem Scheinwerfer des Autos zwischen der Bundesstraße 12 und dem Forst bei Voglarn das gerade die Straße von Aigen/Inn nach Malching überquerende Tier auf eine Entfernung von etwa 20 m. Die Umstände erlaubten es, das Auto so zu drehen, daß wir den Marderhund über eine Distanz von etwa 400 m im aufgeblendeten Scheinwerferlicht behalten und mit dem Fernglas beobachten konnten. Er lief, ohne sich vom Licht in erkennbarer Weise beeinflussen zu lassen, geradlinig westwärts, so daß anfänglich der Kopf mit der charakteristischen Zeichnung, dann die Flanken und der Schwanz sehr gut zu sehen waren. Sogar die schwärzliche Felfärbung der Beine konnte erkannt werden. Obwohl es regnete, war das Fell "buschig" geblieben. Der Marderhund verschwand schließlich aus dem Erfassungsbereich des Scheinwerferlichtes. Damit sind wir so gut wie sicher, daß Susanne REICHHOLF am 23. März tatsächlich einen Marderhund gesehen hatte.

Aus dem niederbayerischen Inntal sind uns keine Nachweise des Marderhundes bekannt. Einen Fund führt RÖBEN (1975) von Sandbach bei Passau auf. Dort wurde im Winter 1970/71 ein Marderhund erlegt. Dieser Fund ist auch in der Karte aufgeführt, die AUBRECHT (1995) zum Vorkommen des Marderhundes in Österreich zusammengestellt hat. Sie ergänzt die Kartierung von BAUER (1985). Ein weiterer Nachweis, den Nahbereich betreffend, kommt aus dem Bezirk Ried i.l. von 1990 (OÖ Jäger 18,51:S 23, 1991) und

ANSCHÖBER (1993) meldete einen Marderhund vom Bezirk Scharding am Inn. Somit waren die Vorkommen dieser von Osten her zuwandernden Art schon bis an den unteren Inn vorgerückt; die neuen Beobachtungen passen genau in das von AUBRECHT (1995) zusammengestellte Bild des gegenwärtigen Standes der Ausbreitung. Im vergangenen Jahrzehnt gab es für Österreich allein 27 Angaben zum Auftreten des Marderhundes (AUBRECHT 1995). Da diese Art vor allem Flußniederungen und gewässerreiche Gebiete besiedelt, war ein Eintreffen am unteren Inn geradezu zu erwarten. Aber es ist nicht leicht, Nachweise zu erbringen, so lange die Siedlungsdichte noch sehr gering ist.

Insgesamt hat die Ausbreitung des Marderhundes nach Westen erheblich an Dynamik verloren, was vor allem auch auf die Bekämpfung seitens der Jagd zurückgeführt wird. Zahlreiche Wanderer fallen bei der Ausbreitung der Art auch dem Straßenverkehr zum Opfer. Entgegen der vor allem in Jagdkreisen verbreiteten Ansicht, der Marderhund würde als fremdländische Art das heimische Niederwild gefährden, gibt es aus den vorliegenden Befunden keinen Anlaß zur Besorgnis. Es ist fraglich, ob sich der Marderhund überhaupt in nennenswertem Umfang wird etablieren können, solange weiterhin Fallenfang betrieben wird.

Abb. 1: Stand der Verbreitung des Marderhundes (*Nyctereutes procyonoides*) in Österreich und Lage des Beobachtungsortes am unteren Inn (Pfeil).
Abb. aus AUBRECHT (1995):



Literatur

- ANSCHÖBER (1993): Marderhund im Bezirk Schärdig. - OÖ Jäger 20, 59:49-50.
- AUBRECHT, G. (1995): Waschbär (*Procyon lotor*) und Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) - zwei faunenfremde Tierarten erobern Österreich. - Stapfia 37:225-236.
- BAUER, K. (1986): Der Marderhund *Nyctereutes procyonoides* (Gray, 1834) in Österreich - erste gesicherte Nachweise (*Mammalia austriaca* 9). - Ann.Naturhist.Mus.Wien 87, B: 131-136.
- RÖBEN, P. (1975): Zur Ausbreitung des Waschbären, *Procyon lotor* (Linné, 1758) und des Marderhundes, *Nyctereutes procyonoides* (Grey, 1834), in der Bundesrepublik Deutschland. - Säugetierkundl. Mitt. 23:93-101.

Anschrift des Autors:

Dr. Helgard Reichholf-Riehm & Prof. Dr. Josef H. Reichholf
Römerweg 17 (Aigen)
D-94072 Bad Füssing

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef, Reichholf-Riehm Helgard

Artikel/Article: [Marderhund \(*Nyctereutes procyonoides*\) im niederbayerischen Inntal beobachtet 281-283](#)